



## Fallstudie Regionale Entwicklungsstrategien (RES)

# Region Frauenfeld

Die vereinsmässig organisierte Regionalplanungsgruppe «Regio Frauenfeld» orientiert sich seit 2001 an gemeinsam erarbeiteten «Entwicklungsvorstellungen». Um regionalen Akteuren und Akteurinnen aufzuzeigen, wie sie zur Stärkung der Region beitragen und mithelfen können, die Positionierung der Region gegen aussen zu verbessern, entwickelte die Regio zudem die «Erfolgsfaktoren der Regio Frauenfeld» als Orientierungsrahmen. Die Umsetzung der Entwicklungsvorstellungen liegt im Wesentlichen bei den Gemeinden und Unternehmen. Aufgrund der geringen Institutionalisierung der Kooperation liegt es an der Geschäftsstelle, die Gemeinden für die Realisation gemeinsamer Projekte im Sinne der Entwicklungsvorstellungen zu motivieren. Trotz schwacher Verbindlichkeit ist eine Vielzahl an Projekten im Sinne der Entwicklungsvorstellungen zustande gekommen.

### Regio Frauenfeld

Bei der Regio Frauenfeld handelt es sich um einen als Verein organisierte Regionalplanungsgruppe rund um die Stadt Frauenfeld. Sie wurde 1995 gegründet, nachdem sie sich von der Regionalplanungsgruppe Thurtal gelöst hatte. Die 15 Gemeinden der Regio Frauenfeld zählen gut 50 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Mit dem Agglomerationsprogramm wird die Zentrumsfunktion von Frauenfeld noch weiter gestärkt.

Ziel der Raumplanungsgruppe ist die Förderung der Region Frauenfeld durch Kooperation der Gemeinden bei der räumlichen Entwicklung, die Stärkung der Zusammenarbeit der Mitgliedsgemeinden und die Wahrnehmung regionaler Interessen gegenüber Dritten. Nebst der Regionalplanung ist die Regio zuständig für die Regionalentwicklung und gemeinsam mit dem Kanton Thurgau für das Agglomerationsprogramm Frauenfeld. Ein wesentliches Arbeitsmittel der Regio Frauenfeld sind Erfahrungsgruppen, die themenorientiert den Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden pflegen.

Geführt wird die Regio Frauenfeld strategisch vom Vorstand, operativ von der Geschäftsstelle, die, unterstützt von einer administrativen Hilfe, von der Geschäftsführerin in einem 80-Prozent-Pensum geführt wird.

### Entwicklungsvorstellungen der Regio Frauenfeld 2015

Um sich Klarheit über die künftige regionale Entwicklung in einem schnellen wirtschaftlichen Strukturwandel und einer sich verstärkenden Konkurrenz der umliegenden Wirtschaftsräume zu verschaffen, erarbeitete die Regio 2001 erstmals Entwicklungsvorstellungen in Form von sieben



Leitsätzen, denen spezifische Entwicklungsziele zugeordnet sind. Angestossen wurde der Prozess von der Geschäftsführung. In Zusammenarbeit mit dem begleitenden Raumplanungsbüro erarbeitete der Vorstand einen Entwurf, der im Austausch mit den Gemeinden konsolidiert wurde. Die «Entwicklungsvorstellungen» bilden so die gemeinsam erarbeitete Grundlage für die Entwicklung der Regio und legen die entsprechenden Schwerpunkte fest.

Diese Entwicklungsvorstellungen werden seither im Rhythmus der vierjährigen Legislatur überarbeitet, letztmals 2015. Für diese Überarbeitung unterbreitete der Vorstand auf Basis von Vorarbeiten der Geschäftsstelle den Gemeinden einen Vorschlag. Dieser folgt weitgehend der bisherigen Stossrichtung, listet zusätzlich die verschiedenen realisierten oder laufenden Projekte zu den einzelnen Entwicklungszielen auf und gibt damit auch einen Einblick in den Entwicklungsfortschritt.

Aktuell verfügt die Regio Frauenfeld über folgende Entwicklungsvorstellungen:

- Leitsatz 1: *Qualitäten des Wohnstandortes* bewahren und stärken
- Leitsatz 2: *Wirtschaft* als Motor der eigenständigen Entwicklung fördern
- Leitsatz 3: Umweltverträgliches und landschaftsschonendes *Freizeit- und Ferienangebot* ausbauen
- Leitsatz 4: *Verkehrsentwicklung* auf die Siedlungs- und Wirtschaftsstrukturen abstimmen
- Leitsatz 5: *Landschaftsraum* in seiner charakteristischen Kleinstruktur erhalten und vernetzen
- Leitsatz 6: *Kultur* in ihren vielfältigen Erscheinungsformen pflegen und weiterentwickeln
- Leitsatz 7: *Zusammengehörigkeitsgefühl* stärken und Zusammenarbeit intensivieren

### *Erfolgsfaktoren der Regio Frauenfeld*

Mit dem Ziel, das Potenzial der Regionsgemeinden vermehrt zu nutzen und die Regio Frauenfeld künftig gezielter zu positionieren und zu entwickeln, identifizierte die Region 2012 in einem partizipativen Prozess 14 Erfolgsfaktoren, die das Besondere der Region konkret beschreiben. Sie charakterisieren die spezifischen «Eigenschaften» und Stärken der Regio und zeigen auf, wie diese in den nächsten fünf bis zehn Jahren weiterentwickelt werden können. Einige der identifizierten Erfolgsfaktoren entsprechen bestehenden Stärken, andere knüpfen an Vorhandenes an und müssen entwickelt werden. Schliesslich gibt es eine Anzahl Erfolgsfaktoren, die von Grund auf aufzubauen sind.

Im Rahmen des Erarbeitungsprozesses wurden knapp 40 qualitativ-offene Interviews mit Key-Stakeholdern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, aber auch mit Zuzüglern geführt und von einem Kernteam sowie einer «Groupe de réflexion» begleitet. Insgesamt waren knapp 100 Personen am Prozess beteiligt.

Die Erfolgsfaktoren der Regio Frauenfeld sind:

- Weite, sanfte Landschaft – prägender, einzigartiger Raum für Arbeiten, Wohnen und Erholung
- Stadt und Land als überschaubare Einheit, wo man sich kennt, geborgen fühlt und effizient zusammenarbeitet
- Frauenfeld als regionales Zentrum mit attraktivem Angebot und als dynamische Hauptstadt des Kantons Thurgau
- Mitten im Lebens- und Wirtschaftsraum Zürich – und in nächster Nähe zu Süddeutschland
- Wohnort und Zentrum für engagierte Junggebliebene, Seniorinnen und Senioren
- Interessantes Kosten- und Steuerniveau
- Äusserst verlässliche, qualifizierte und innovative Arbeitskräfte
- Ausgezeichnetes Umfeld für anspruchsvolle technisch-mechanische und elektronische Tätigkeiten
- Hohe Dichte fortschrittlicher Unternehmen des Medizinal- und Gesundheitssektors
- Standort im Grünen für hochwertige Dienstleistungsunternehmen, private und öffentliche Forschungs- sowie Ausbildungszentren und Headquarters
- Erprobte Infrastruktur, Know-how und Bereitschaft für grosse Feste und Events
- Wichtiger Standort der wertschöpfungsstarken Thurgauer Landwirtschaft
- Traditionelles Mekka für Pferdesport aller Art
- (Kulturelles) Aushängeschild Kartause Ittingen

Die Publikation zu den Entwicklungsvorstellungen ist als Manual zu verstehen, das alle jene Akteure und Akteurinnen verwenden sollen, die Projekte in öffentlichen Institutionen, in der Wirtschaft oder in Kultur, Freizeit und Sport realisieren und dadurch zur Stärkung der Region beitragen.

## **Umsetzung**

### *Verbindlichkeit*

Die Leitsätze der «Entwicklungsvorstellungen» sind für die Mitgliedsgemeinden behördenweisend. Für die Umsetzung der Massnahmen sind die verschiedenen Projektträger verantwortlich, also Gemeinden und Unternehmen. Die Umsetzung ist damit sehr personenabhängig.

Für die Berücksichtigung der «Erfolgsfaktoren» besteht keine Verbindlichkeit. Es liegt im Ermessen der Gemeinden, diese anzuwenden.

### *Schwierige Realisierung gemeinsamer Projekte*

Die geringe Institutionalisierung der Zusammenarbeit in der Region und die schwache Verbindlichkeit der strategischen Grundlagen erschweren es, gemeinsame Projekte zu realisieren. Die Gemeinden entscheiden sich für die Mitwirkung an einem Projekt in erster Linie aufgrund des unmittelbar absehbaren Nutzens. Dieser war beispielsweise in hohem Mass der Fall bei der Erarbeitung des vereinheitlichten Baureglements, eines Projekts, das aus dem Projekt «Effiziente Gemeinden» hervorgegangen ist. Hier waren 13 der 15 Regio-Gemeinden zur Mitarbeit bereit. In vielen Fällen erkennen die Gemeinden den unmittelbaren Nutzen weniger, sodass die Geschäftsstelle in der Regel mit Pilotgemeinden arbeitet.

### *Strategisches Projekt «Effiziente Gemeinden»*

Im Sinne der Entwicklungsvorstellungen und als Umsetzung einer Massnahme des Agglomerationsprogramms Frauenfeld wurde 2009 das NRP-Projekt «Effiziente Gemeinden zur wirtschaftlichen Entwicklung» mit dem Ziel gestartet, in verschiedenen Aufgabenbereichen der Gemeinden eine erhöhte Effizienz zu erreichen, indem Doppelspurigkeiten vermieden, der Koordinationsaufwand gesenkt und die horizontalen Kooperationen verstärkt werden. Die ursprüngliche Vision einer grundsätzlich konkreteren regionalen Zusammenarbeit, die über den Erfahrungsaustausch hinausgeht, wurde allerdings nicht oder nur punktuell erreicht.

## **Bilanz**

### *Von Erfahrungen lernen*

Die bisherigen strategischen Bemühungen zur verstärkten Kooperation haben in den beiden Papieren «Entwicklungsvorstellungen» und «Erfolgsfaktoren» ihren Niederschlag gefunden und bringen eine gemeinsame, regional verankerte Problemsicht und Vision zum Ausdruck. Sie haben dazu beigetragen, sich in der Region im Rahmen von Erfahrungsgruppen besser auszutauschen, voneinander zu lernen und dadurch für die Lösung der eigenen Aufgaben zu profitieren.

### *Bewusstsein für gemeinsame Zielvorstellungen*

Die Strategiepapiere haben in der Region das Bewusstsein gestärkt, dass alle in die gleiche Richtung ziehen. Darüber existiert heute ein gemeinsames Verständnis. Die «Entwicklungsvorstellungen» erweisen sich als guter Orientierungsrahmen für die Geschäftsstelle. Sie kann die Planung danach ausrichten und gewinnt deshalb an Planungssicherheit. Im Einzelnen dürfte die Strategie in den Gemeinden jedoch nicht besonders tief verankert sein.

### *Erfreuliche Erfolgsbilanz*

Die in den «Entwicklungsvorstellungen» aufgeführte Übersicht der realisierten Projekte zeigt, dass insgesamt überraschend viele Projekte zustande gekommen sind, was letztlich als Erfolg der Strategie zu verbuchen ist.

Quellen:

[www.regiofrauenfeld.ch](http://www.regiofrauenfeld.ch)

- Regionalplanungsgruppe Frauenfeld (2015): Entwicklungsvorstellungen
- Regio Frauenfeld: Die Erfolgsfaktoren der Regio Frauenfeld
- Brigitte Fürer, Geschäftsführerin Regio Frauenfeld